

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1743**

Die dreyßigste Rede über den dreyßigsten Psalm.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Die dreyßigste Rede  
über den dreyßigsten Psalm.

(Gehalten den 22. Octobr. 1704.)



Wiger und lebendiger GOTT, der du uns Leben und Orhem gegeben hast, und beydes erhältst: ohne dich können wir nicht leben, und noch vielweniger zu dem zukünftigen ewigen Leben, das du nach diesem gegenwärtigen verheissen hast, gelangen. Zu dir fliehen wir demnach, bitten und flehen vor deinem heiligen Angesicht, du wollest uns in dieser Stunde mit deiner Gnade beywohnen, und uns selbst tüchtig machen, dein Wort recht zu handeln, wie sichs gebühret, um durch dasselbe gestärket, erbauet, und zu deinem Dienst im Geist und in der Wahrheit aufgewecket zu werden. Das verleihe uns aus Gnaden, um Christi, unsers Heylandes willen. Amen!

Der XXX. Psalm.

Ein Psalm, zu singen, von der Einweihung des Hauses Davids.

2. Ich preise dich, HERR; denn du hast mich erhöht: und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

3. HERR, mein GOTT! da ich schrye zu dir, machtest du mich gesund.

4. Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführt; du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle führen.

5. Ihr Heiligen, lobsinget dem HERRN; danket und preiset seine Heiligkeit.

6. Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben: Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich

7. Ich aber sprach, da mirs wohl ging: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn, **HERR**, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlig verbargest, erschrack ich.

9. Ich will, **HERR**, rufen zu dir; dem **HERRN** will ich stehen.

10. Was ist nutz an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?

11. **HERR**, höre, und sey mir gnädig; **HERR**, sey mein Helfer.

12. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen: du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde; **HERR**, mein **GOTT**, ich will dir danken in Ewigkeit.



Als man insgemein von den Psalmen Davids sagen mag, daß keine Noth, Umstände und Zufälle eines Christen seyn können, die nicht darinnen ausgedrucket sind, und auf welche man nicht Unterricht, Trost und Rath für seine Seele finden könne: das mag man auch insonderheit von diesem dreyßigsten Psalm sagen. Er möchte vielleicht von denen, die nicht durchs Creutz in die Psalmen hinein gejaget werden, und daher keine Erfahrung noch geübte Sinnen zum Unterscheid des Guten und des Bösen erlangt haben, Ebr. 5, 14. gering gehalten werden. Wenn man aber denselben genauer ansiehet, und etwa einige dergleichen Umstände, welche er anzeigt, selbst erfahren hat: so wird man bekennen müssen, daß derselbe, so gering er auch in den Augen des irdischen und fleischlichen Menschen zu seyn scheint, dennoch für ein rechtes Kleinod in der heiligen Schrift zu halten sey; weil er so voller Tiefen des göttlichen Verstandes, und so voll wahrer und gründlicher Weisheit ist, daß das ganze Geheimniß **GOTTES** darin gefunden wird.

Unter den alten Kirchen-Lehrern hat insonderheit Augustinus einen so herrlichen Blick in diesen Psalm gethan, daß ich denselben vielen wünschen möchte. Er hat nemlich diesen Psalm also durchgeschauet, wie er in das neue Jerusalem, das droben ist, in das Haus des Vaters, davon Christus Joh. 14, 2. sagt: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, hinein weist; und gar eben bemercket, daß er alsdann erst recht könne gesungen werden, wenn dasselbige Haus Davids, oder vielmehr des Vaters selbst,

durch **JESUM CHRISTUM**, mit Glorie, Triumph und ewiger Freude der Seligen und Auserwählten, werde eingeweiht werden. Er ist aber zu dieser Einsicht insonderheit gelanget, da er erwogen, daß dieser Psalm das Geheimniß des Creuzes, welches ein kurzer Begriff der ganzen heiligen Schrift ist, von Anfang bis zu Ende, oder die Erniedrigung und Erhöhung Christi und aller seiner Gläubigen, im Alten und Neuen Testament in sich fasse.

Und so hat man auch in Wahrheit diesen Psalm anzusehen. Denn, wenn diese Betrachtung bey uns Wurkeln fassen wird, so wird er auch eben den Segen bey uns haben, welchen er bey Augustino gehabt hat; nemlich uns eine rechte Einsicht zu geben in die Glorie, Freude, Herrlichkeit und Crone der Gerechtigkeit, welche auf das Creuz folgen, und denenjenigen gegeben wird, welche dasselbe ihr Creuz ihrem **HERRN** und Meister **JESU CHRISTO** willig und fröhlich nachgetragen haben.

Es ist aber nöthig, um zu dieser Einsicht desto gründlicher zu gelangen, daß man die Sache nicht eben gleich so hoch anfange, sondern in etwas tieferem Ton erst den Wort-Verstand und einfältigen Sinn des Psalms ansehe, wie ihn David in seinen eigenen und besondern Umständen zu seiner Zeit gesungen hat. Nun suchet man diesen Psalm bald in diese, bald in jene Umstände Davids einzufügen. Er wird aber am allerbequemsten dahin gerechnet, da David nach der Verfolgung seines eigenen Sohns Absalom, welcher sein Haus vor dem ganzen **ISRAEL** öffentlich an der lichten Sonnen geschändet hatte, 2 Sam. 16, 22. wiederum nach Hause kommen, und dasselbe durch dieses sein Gebet- Lob- und Dank-Opfer aufs neue eingeweiht hat. Darauf weist uns auch die Überschrift: Ein Psalm, zu singen, von der Einweihung des Hauses Davids. Denn in solcher Absicht auf diese Umstände Davids kommen die Worte des Psalms gar wohl überein mit dem 15ten 16ten und folgenden Capiteln des andern Buchs Samuelis.

Es wird nemlich alhier beschrieben, wie David zuvor sehr erniedriget, aber auch wieder erhöht worden; wie seine Feinde vermeynet, daß sie ihn überwältigen würden, da ihnen aber nicht verhänget worden, daß sie sich am Ende über ihn hätten freuen können; wie er zu **GOTT** dem **HERRN** geschryen, und **GOTT** ihn wieder gesund gemacht oder errettet habe; (wie die heilige Schrift die Errettung aus der Trübsal auch an andern Orten also zu benennen pfelet;) wie ihn **GOTT** bey'm Leben erhalten habe, da hingegen seine Feinde in die Hölle oder in die Grube gefahren; wie er den Abend lang weinen müssen, des Morgens aber **GOTT** ihn wiederum erfreuet; wie er sich vorhin mit einem Sack umhüllen müssen, **GOTT** der **HERR** aber ihm den Sack, das ist, das Trauer-Kleid, wieder ausgezogen. Dieses alles trifft gar

gar

gar wohl mit den Umständen überein, die dem David, als er von seinem Sohn Absalom verfolgt worden, begegnet sind; und kan als eine danckbare Erzählung derselben angesehen werden, darin er Gott den Herrn darüber preiset, daß er ihn von solcher Verfolgung seines Sohnes befreiet, und wieder in sein Haus gebracht. Also mag man diesen Psalm zuerst wol auf die eigenen Umstände Davids deuten,

Das benimmt aber keinesweges der Sache, die jetzt gedacht worden ist, etwas. Denn, wer anders ein wenig eröfnete Augen in der Heil. Schrift hat, der kan leicht erkennen, daß David in allen seinen Leiden ein Vorbild auf den leidenden und gecreuzigten Christum gewesen ist; welches zu anderer Zeit weitläufig erkläret und bewiesen worden. So hat er denn auch, indem er diesen Psalm gesungen, im Geist Christi gestanden, und derselbige Geist Christi, der in ihm war, forschete auf die Zeit, 1 Petr. I, II. und weiffagete von derselbigen, da dis Leiden an dem rechten Mann solte erfüllet werden, da der, dem es eigentlich bestimmt war, das Creuz tragen, von GOTTES Gnaden den Tod für uns alle schmecken, Ebr. 2, 9. von den Todten auferstehen, und also der Welt das Leben geben solte. Joh. 6, 33. Und also haben wir diesen Psalm vornehmlich anzusehen: welches auch Augustinus gethan hat, der in solcher seiner tiefen Einsicht die Anfangs-Worte insonderheit auf Christum, unsern Heyland, gedeutet hat: Ich preise dich, HERR, daß du mich erhöhst hast. In diesen Worten, hat er erkannt, werde vom Stande der Erhöhung Christi geredet, gleichwie auch der 18te, 118te und andere Psalmen mehr davon also reden, welche im Neuen Testament von Christo, unserm Heylande, angeführet werden.

Ferner deutet eben derselbe den 4ten Vers gar fein auf Christum, unsern Heyland, den GOTT durch die Auferstehung von den Todten lebendig behalten, so, daß in diesem Psalm von ihm eben das geweiffaget worden, was Ps. 16, 9. von ihm vorher verkündiget wird, daß er vom Tode nicht werde können gehalten werden, sondern daß sein Fleisch sicher liegen, und er von den Todten wiederum auferstehen werde. Ja es führet Augustinus auch in einem schönen und tiefen Sinn auf Christum die Worte des 10ten V. Was ist nütz an meinem Blut, wenn ich todt bin? Welches er also erkläret: Was würde es den Menschen helfen, daß ich mein Blut für sie vergossen habe, wenn ich im Tode bleiben, und nicht auferstehen solte? Wird dir auch der Staub dancken, und deine Treue verkündigen? Da die Menschen alle insonderheit, nach deinem Ausspruch, 1 B. Mos. 3, 19. wieder zu Staube werden müssen, und Staub bleiben würden, wenn ich nicht von den Todten auferstehen, und auch sie durch meine Auferstehung das selige Leben wieder erlangen solten; würde dir alsdenn auch der Staub dancken, und deine Treue verkündigen?

Eben also erkläret Augustinus in einem gar tiefen Sinn von Christo, unserm Heylande, den 12ten Vers: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; und sagt, das sey die Klage, die Christus am Creutz geführet, die sey in einen Reigen verwandelt worden nach seiner Auferstehung, da er zu seinen Gläubigen gekommen und gesagt: Matth. 28, 9. Freuet euch, *Χαίrete*; ja da sey ihm der Sack, nemlich die Niedrigkeit seiner Menschheit, ausgezogen, und er sey im Gegentheil mit einem verklärten Leibe angethan worden in seiner Auferstehung; wie es hier heisset: Du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet. Gleichwie denn auch wir den Leib dieser Niedrigkeit, den wir in diesem Leben anhaben als einen Sack, ausziehen sollen, und ähnlich werden dem verklärten Leibe Jesu Christi; da derselbe unser Leib, der mit dem Leibe Christi erniedriget wird, wie es Phil. 3, 21. eigentlich lautet, dem Leibe der Glorie, dem verklärten Leibe unsers Herrn Jesu Christi ähnlich werden soll.

So haben wir von Augustino zu lernen, wie auch wir in diesem Psalm recht hinein sehen, und ihn auf den rechten Mann führen sollen, von welchem die Psalmen eigentlich gesungen sind, und auf welchen sie alle gedeutet haben, ja durch dessen Geist sie alle gesungen sind.

Wenn wir denn diesen Psalm erst haben also erkennen lernen, wie er vornehmlich von Christo handelt; alsdenn lernet sichs auch hernach um so viel besser, wie man ihn im Geist *CHRIST* nachsingen soll. Nemlich, wenn man ins Geheimniß des Creuzes gestellet wird, und in dasselbige Leiden geräth, davon *CHRISTUS* sagt: Joh. 16, 16. Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; oder, wenn es so gehet, wie es der Psalm hier ausspricht: v. 6. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude; oder, wie Christus in dem vorhin angezogenen 16ten Cap. Johannis zu seinen Jüngern sagte: v. 20. Ihr werdet weinen und heulen, doch seyd getroßt, eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden; wenn man, sage ich, in eben diesen Proceß mit Christo und seinen Gläubigen gestellet, und in die Erfahrung des Geheimnisses des Creuzes eingeführet wird: so lernet man denn unter dem Creutz diesen Psalm Christo und seinen Gläubigen nachsprechen. Und auch in diesem Verstande hat man den Psalm aufs neue recht zu betrachten, um ihn hernach unter dem Creutz singen zu können, ja damit er dermaleins auch als ein Triumphs-Lied bey uns klingen möge, wenn wir ins Vaters Haus heim kommen werden, in dieselbige Wohnung, die Christus uns bereitet hat. Da, da wirds denn heißen: v. 13. *HERR*, mein *GOTT*, ich will dir danken in Ewigkeit; wie der Schluß alhier lautet.

Nun

Nun nach diesem Sinn und auf diese Weise den Psalm zur rechten Application noch einmal von Wort zu Wort durchzugehen, mögen wir ihn auf folgende Weise uns zu Nutze machen. V. 2. Ich preise dich, *HER*; heissets: denn du hast mich erhöht, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen. So fängt eine gläubige Seele an zu beten und *GOTT* zu preisen, bey der die rechte Einweihung geschehen, daß das Herz ein Tempel *GOTTES*, und ein rechtes Haus des Sohnes Davids, *Jesus Christi*, worden. Eine solche Seele kan diese Worte recht nachsprechen: Ich preise dich, *HER*; denn du hast mich erhöht. Erst muß eine wahrhafte Erniedrigung voran gehen, da man erkenne, was man für ein schändlicher Sünden-Wurm sey. Erst muß man in dem Erkänntniß seines Elendes, in der wahren Armuth des Geistes, und in der Zerknirschung seines Herzens sein gedemüthiget und geniedriget werden. Wenn man sich also in der rechten Buß-Arbeit unter die Hand *GOTTES* begiebet, und sich vor dem *HERREN* demüthiget: so wird denn der freudige Geist, der Geist der Kindschafft, die Liebe *GOTTES* in das Herz ausgießen. Wenn denn der Glaube dadurch entzündet wird, daß er das Heyl, welches der Seele wiederfahren, erkennet: so fängt er an einen solchen Lob-Gesang anzustimmen: Ich preise dich, *HER*; denn du hast mich erhöht, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen. So lange der Mensch in der Erkänntniß seines Elendes, in der Armuth am Geist, und in der Zerknirschung des Herzens unter der Buße stund, so lange schien es, als ob Teufel, Welt, Fleisch und Blut über ihn wolten Herr werden, und sich freuen, daß er dennoch werde unterliegen müssen. Wenn aber *GOTT* das Lichtlein des Glaubens im Herzen anzündet, und es darin helle werden läßt; wenn es in der neuen Geburt bey ihm zu einem rechten Durchbruch kommt, also, daß er den Geist der Gnaden kräftig tröstend in seiner Seele erfahret; da singet er: Ich preise dich, *HER*; denn du hast mich erhöht, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

V. 3. *HER*, mein *GOTT*, heist es weiter, da ich schrye zu dir, machtest du mich gesund. Das konte der Mensch nicht sagen, so lange er nur noch sein Elend und seine Sünden erkannte, so lange er sich nur ansehen mußte als elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, Offenb. Joh. 3, 17. so lange sein Gewissen in ihm nur erwachet war, und ihn der Feind ohne Unterlaß in seiner Seele vor *GOTT* anlagte, so lange er bittere und falsche Thränen über seine Sünden vor *GOTT* vergoß, so lange konte er nicht sagen, du machtest mich gesund; sondern da währete das Schreyen noch. Wenn aber *GOTT* die Thränen eines solchen buffertigen Sünders von seinen Augen durch den Trost des Heiligen Geistes abwisset; so wird er von seiner Seelen-Kranckheit gesund. Da wird er gesund im Glauben, wie Paulus Tit. 1, 13. redet; wie

wie er auch die Worte unsers Heylandes Jesu Christi gesundmachende Worte 1 Tim. 6, 3. im Griechischen nennet, weil sie nemlich die Seele recht gesund machen. **H**Err, mein Gott, heißt es, da ich schrye zu dir, machtest du mich gesund. Diese Erfahrung erlanget eine Seele, wenn sie die Kraft der neuen Geburt schmecket, und das Leben, das aus **G**OTT ist, in ihr empfindet, darnach sie vorhin in der Geburts-Arbeit unter ihrer Angst geseufzet hatte.

**B.** 4. **H**Err, fähret David fort, du hast meine Seele aus der Hölle geführt; du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle führen. So konte die Seele abermal noch nicht singen, so lange sie die Hölle noch schmeckete. Denn da empfand sie eben das, was Psal. 18, 5. 6. gesaget wird: Es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche Belial erschrecketen mich. Der Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Wenn aber der **H**Err den Menschen nunmehr von seiner Angst errettet, und ihm die Vergebung aller seiner Sünden in seinem Herzen durch das Pfand, den heiligen Geist, versiegelt; alsdenn mag er mit Hanna sprechen: 1 Sam. 2, 6. Der **H**Err tödtet, und machet lebendig, führet in die Hölle, und wieder heraus. In eben dem Verstande heißt es auch hier: **H**Err, du hast mich lebendig behalten, da die, welche nicht an die Buße wolten, sondern so sicher in der Welt dahin lebten, in die Hölle führen, und zu ihrem Verderben zueileteten.

**B.** 5. Ihr Heiligen, heißt's ferner, lobsinger dem **H**Errn, dancket und preiset seine Heiligkeit. Auch diese Sprache kan der Mensch nicht führen, so lange als er in der Buß-Angst von seinem eigenen Gewissen, und von seinen Sünden und Ubertretungen angeklaget wird. Aber, wenn er nunmehr den göttlichen Beruf zur Gemeinschaft des Erbtheils der Heiligen im Licht recht kräftig in seiner Seele empfindet, ja wenn er in der That den Trost des Heiligen Geistes erfähret, er sey nun **G**OTTES Kind und Erbe, ein Mit-Erbe Jesu Christi: so freuet er sich der lieblichen und angenehmen Gesellschaft und Gemeinschaft, in welche er dadurch ist versetzet worden. Denn er ist dadurch ein Bruder worden seines Immanuel und aller seiner Gläubigen. Er ist ein Mitgenosse worden der Heiligen im Licht. Darum führet er nun diese Sprache, die er vorhin, als ein Welt-Kind, gar nicht wuste noch verstand, und die er auch in seiner Buß-Angst noch nicht führen konte. Nun aber Christi Geist die Herrschaft in ihm gewonnen hat, so rufet er aus: Ihr Heiligen, lobsinger dem **H**Errn, dancket und preiset seine Heiligkeit. Nun kennet er erst recht, was Kinder **G**OTTES sind, nachdem er also im Blute Jesu Christi geheiligt ist, und seine Kleider in demselben helle gemacht hat. Offenb. Joh. 7, 14.

V. 6. Denn sein Zorn, spricht David weiter, währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Es konte abermal die Seele nicht singen, so lange sie den Zorn Gottes fühlete, und klagen mußte: Ps. 38, 5. Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden; so lange sie krumm und sehr gebücket ging, und nichts als Thränen über ihre Sünden vergiessen konte. Nachdem sich aber der Herr ihrer erbarmet hat, und Gnade! Gnade! in dem Herzen, an Statt des Zorns, welchen sie vorhin gefühlet, erschallet: so kan sie nun fröhlich zu Gott sagen, und es auch andern Kindern Gottes vorhalten, und rühmen: Ach! ich erfahre nun den Herrn auch also, wie ihr ihn erfahren habt. Gewiß, sein Zorn währet einen Augenblick. Vorhin hat er mich zwar lange gedrückt, daß ich auch gemeynet, es würde gar keine Errettung seyn, Gott würde mich nicht erhören, ich wäre viel zu gering, daß er seine Augen auf mich richten solte; ich hätte es viel zu arg gemacht, daß er mich erretten solte, und mir Gnade wiederfahren lassen, die er andern seinen Kindern wiederfahren lästet. Nun aber erfahre ich ein anders: Sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben. Er hat nicht Lust, daß der Sünder sterbe, wie er selbst bezeuget hat. Denn, so wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. So empfindet es der Mensch, wenn er das Leben, das aus Gott ist, nun in der Wahrheit schmecket. Wenn er schmecket und siehet, wie freundlich der Herr ist, Ps. 34, 9. da spricht er: Er hat Lust zum Leben. Den Abend lang währet zwar das Weinen. Ich habe ja wol über meine Sünden Thränen vergiessen müssen; aber wie ist nun der Tag in meinem Herzen so helle angebrochen! Wie ist nun der Morgenstern darinnen aufgegangen; 2 Pet. 1, 19. Des Morgens ist die Freude da! Denn er erfahret nun das Reich Gottes in seiner Seele, welches ist Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. 14, 17.

V. 7. Ich aber sprach, heißt es hierauf, da mirs wohl ging: Ich werde nimmermehr darnieder liegen. Also spricht der Mensch zum Theil, ehe er in die Buße eingeführet wird: Ich werde nimmermehr darnieder liegen. Denn man höret dergleichen Reden, wenn man jemanden ermahnet, er solle sich hüten, daß er nicht in diese und jene Sünde, Schande und Laster falle, daß er wol spricht: Ich bin mein Lebtag ein Feind davon gewesen, wie solte ich jetzt dazu kommen? das soll man von mir nicht hören. Da dencket der Mensch, wie sicher er sey. Aber es gehet dieser Text noch weiter, und zielet auch darauf, wie es wol Kindern Gottes ergehen kan. Denn, wenn dieselbigen auch eine Zeitlang in einem guten Zustande gestanden, sich ernstlich zu dem lebendi-

H h

gen

gen GOTT gehalten, ihn täglich gesucht, GOTT der HERR auch ihr Herz erfreuet, und mit lauter Trost erfüllet hat; so geschiehets doch leichtlich, daß sie darinnen sicher werden, daß sie, ihnen selbst auch unwissend, denken, es müsse so seyn, und schreibens einiger massen ihnen selbst zu; verachten daher wol andere neben sich, an welchen sie diejenige Gnade nicht so spüren, reden von denselbigen verkleinerlich, an Statt daß sie für solche beten, und ihr Elend GOTT vortragen solten, und denken, sie werden immer, wie iesu, in solchem Zustande bleiben, da sie von lauter Trost und Freude sagen könnten. Aber wenn GOTT siehet, daß einer sich darin so vergethet, und den Ueberfluß und Reichthum seines göttlichen Trostes zur Sicherheit und zu einiger Anmassung eigenes Vermögen und eigener Kräfte mißbrauchet: so weiß er sich gar bald zu verbergen. Da heistts, wie es hier stehet: v. 8. HERR, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg starck gemacht; aber, da du dein Anlitz verbargest, erschrack ich. Es werden diese Worte um deswillen auf einen unterschiedenen Zustand geführt, daß man als in einem Exempel sehe, warum im Anfange gesagt worden, daß der ganze Psalter Davids sich auf einen ieglichen schicke. Denn also ist es insonderheit mit diesem Psalm beschaffen, daß darinnen nicht von einerley, sondern von mehrern Zuständen gehandelt wird. Und es hat schon mancher das nachsprechen müssen, was hier David saget: Ich aber sprach, da mirs wohl ging, da ich Freude und Trost im Heiligen Geist hatte: Ich werde nimmermehr darnieder liegen; denn, HERR, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg starck gemacht. Es kan aber derjenige, der erst Trost genug gehabt, hernach in solche Anfechtung und Angst gerathen, daß es gar anders mit ihm wird; wie es hier heist: Aber da du dein Anlitz verbargest, erschrack ich. Welches sich insonderheit in der Todes-Stunde findet, da auch wol solche Seelen, die viel Gnade von GOTT empfangen, die andere gestärcket, und ihnen Trost zugesprochen haben, darnach eine solche Verbergung des Angesichtes Gottes, eine solche Dürre, eine solche Verlassenheit von allem Trost erfahren, daß sie sich nicht zu finden noch zu retten gewust; indem sie lauter Furcht, Todes-Angst, Schrecken und Bangigkeit, Verklagen und Verdammnen empfunden, daß sie ausrufen müssen: Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen? Ps. 22, 2. Darum sollen wir uns an dem Geheimniß des Creuzes nicht ärgern, welches uns in der Heil. Schrift so deutlich vorgestellet wird.

V. 9. Ich will, HERR, rufen zu dir; dem HERRN will ich flehen. So, will David sagen, habe er gerufen, als er in solche Noth gekommen, da der HERR sein Anlitz so vor ihm verborgen, daß er erschrocken sey. So, verkündiget er im Geist der Weissagung, werde Christus, unser Heyland, in seiner tiefen Erniedrigung auch zu dem HERRN mit starkem Geschrey und Flehen in die-

die-

diesem Geheimniß des Creuzes rufen; und so werde auch ein ieglicher Gläubiger ihm nachzurufen und nachzusehen haben, wenn der HERR sich vor ihm verberge. Dabey gibt er denn den Rath; wenn man in solche Noth auch nach seiner Bekehrung, nachdem man die Gnade GOTTES an seiner Seele kräftig erfahren, komme, so solle man nicht säumen, sich zum HERRN zu wenden, und ihn anzurufen und anzusehen; so werde er sich unser erbarmen, und uns erhören.

V. 10. Was ist nutz, folget weiter, an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen? Hierin lieget eine gar besondere Sache, welche Kinder Gottes, die dergleichen erfahren haben, gar wohl verstehen können. Nämlich, es hatte sich David an dem lebendigen GOTT veründigt, und was über ihn erging, das waren Züchtigungen Gottes wegen seiner begangenen Sünden. Denn, weil er das ganze Volk mit seiner Sünde geärgert hatte, so mußte denn auch öffentlich erkannt werden, was GOTT für ein eiferiger und gerechter GOTT gegen alles sündliche Wesen der Menschen sey, und daß kein Ansehen der Person vor ihm etwas gelte. Darum wünschet nun David, daß GOTT doch seinen schweren Sünden-Fall noch auf Erden wieder verbessern, und seine Ehre, die vorhin durch ihn geschändet worden, nun wiederum auch durch ihn verherrlichen wolle. Deswegen sagt er: Was hilfts nun, wenn ich gleich um meiner Sünden willen hingeraffet werde, so wirst du doch dadurch nicht wieder geehret, nachdem ich dich verunehret habe? Es gehet also seine Meynung nicht dahin, daß er gerne in der Welt lange leben wolte; sondern daß nur Gott durch ihn wieder in der Welt möchte geehret werden. Und das ist auch die einige Ursache, warum etwa ein Kind Gottes länger im Fleische zu bleiben wünschet: nämlich, weil es um anderer willen nöthiger ist, weil der Name Gottes an ihm noch solle verherrlicht und geehret werden. Ausser dem aber haben Kinder Gottes keine Ursach, gern länger in der Welt leben zu wollen; sondern wünschen vielmehr bey Christo zu seyn, und wissen, daß ihnen das viel besser ist. Phil. I, 22. 23. 24.

V. 11. HERR, heiffets endlich, höre, und sey mir gnädig; HERR, sey mein Helfer. Und nachdem er also gebetet, so siehet man, daß Lob und Dancksagung darauf erfolget. V. 12. Du hast, saget David, mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet. V. 13. Auf daß dir Lob singe meine Ehre, und nicht stille werde. HERR, mein GOTT, ich will dir danken in Ewigkeit. So kan abermal der Mensch nicht singen, so lang er entweder noch im Buß-Kampf stehet, oder doch nach seiner

Bekehrung sich in Anfechtung findet, da ihn **GOTT** zu verlassen scheinet, oder sich vor ihm verbirget; sondern, wenn **GOTT** der **HERR** die Anfechtungs-Stunde von ihm genommen, und nach dem Regen die Sonne wieder scheinen läffet, alsdenn kan man sagen: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet; auf daß dir Lob singe meine Ehre, und nicht stille werde. **HERR**, mein **GOTT**, ich will dir dancken in Ewigkeit. Das ist der Schluß, dahin alles muß geführet werden, daß nemlich **GOTT** über das Creuß und Elend, welches er uns zuschicket, gelobet werde. Denn zu seiner Ehre und zu seinem Lobe ist es uns zugeschicket worden, und das ist der Endzweck desselben gewesen.

Da denn nun dieser Psalm uns also in die Summe der ganzen heiligen Schrift und in das Geheimniß des Creußes, in den Proceß **CHRIST** und aller seiner Gläubigen im Alten und Neuen Testament, einleitet: so laffet uns doch denselben recht zu Herzen nehmen. Zwar so lange unsere Herzen todt sind, so lange sind uns auch die Psalmen todt. Wenn aber unsere Herzen ein rechtes Leben in sich haben, so sind uns die Psalmen auch lebendig. Ist unser Auge blind, so sehen wir nichts in den Psalmen. Wenn aber unser Herz Augen kriegt, so sehen wir die Wunder **GOTTES** in den Psalmen, und wird uns alles darinnen aufgeschlossen. Da gehets uns darinnen als einem, der in eines grossen Herrn Pallast herum geführet würde, und immer in köstlichere Zimmer käme, als die vorigen gewesen, und immer herrlichere Dinge zu sehen bekäme. Also gehets auch mit **GOTTES** Wort. Erst finden wir den buchstäblichen Verstand, hernach werden wir weiter geleitet auf den prophetischen Sinn von **CHRIST**, ja endlich führet es uns auf die Gemeinschaft **CHRIST** und seiner Gemeine. Es weist uns aus der Zeit des Gesetzes, als des alten Bundes, in die Zeit der Gnaden, oder des neuen Bundes; ja es weist uns so gar in die Glorie und Herrlichkeit hinein, und führet uns von einer Herrlichkeit zur andern, damit wir dadurch auch verkläret werden von einer Klarheit zu der andern, und in dem allen **CHRISTUM IESUM** sehen, der sich darin spiegelt, und daß wir in seinem Angesichte die Herrlichkeit **GOTTES** erblicken mögen. 2 Cor. 3. 18.

Derohalben soll uns dieser Psalm billig recht aufwecken. Denn, wenn wir es noch nicht so erfahren haben, kan unser Herz noch nicht zu allen Verficuln Ja und Amen sagen. Es kan nicht sagen: So ist's mit mir auch ergangen; durch den Proceß hat mich unser Herr **GOTT** auch hindurch geführet. Und so stehets noch nicht recht, so müssen wir noch besser dran. Es hilft nichts

nichts davor! Denn, so wir der Süchtigung ermangeln, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so sind wir Bastarte, und nicht rechte Kinder. Ebr. 12, 8.

Doch müssen wir uns vor einem falschen Lichte hüten, daß wir nicht bloß äußerliche Trübsal und weltliche Noth gleich fürs Creuz **CHRIST** halten; sondern das Creuz **CHRISTI** muß darnach ästimiret und geschäset, ja geprüft werden: ob erst eine recht gründliche Aenderung des Herzens und Sinnes in uns vorgegangen ist? Ob wir uns in eine rechte Verleugnung der Welt und alles ihres Wesens begeben haben? Ob eine rechte Liebe zu dem **HERREN JESU** in unserer Seele in der Wahrheit entstanden sey? Und ob dieselbe Liebe unsers **HERREN JESU CHRISTI** uns dazu gedrungen habe, ihm das Creuz willig und frölich nachzutragen, in seine Nachfolge zu treten, und in derselbigen uns seiner Schmach nicht einmal werth zu achten, sondern ihm zu danken, so wir derselbigen gewürdiget werden? Wenn das erst zum Grunde gelegen ist, darnach mag das übrige darauf folgende Elend und Noth ein Creuz genennet werden. Denn das Creuz wird nur in der Nachfolge **CHRISTI** getragen. Wer darinnen nicht stehet, der hält zwar alle äußerliche Noth, so ihm in der Welt begegnet, für ein Creuz; so lange er aber nicht von ganzem Herzen in die Nachfolge **JESU CHRISTI** tritt, ist es dieses Namens des Creuzes nicht werth, als welches eine Crone und Ehre der gläubigen Nachfolger unsers **HERREN JESU CHRISTI** ist und bleibet, worauf die Crone der Gerechtigkeit folgen wird, welche denen gegeben wird, die hier diese Dornen-Crone getragen haben.

Das laßt uns zu Herzen nehmen, und uns dadurch sein erwecken und ermuntern, daß wir in unserm Christenthum nicht schläfrig, in der Liebe **CHRISTI** nicht kalt, und in seiner Nachfolge nicht säumig werden; daß wir nicht träge seyn zu dem, was wir thun und leiden sollen. Lasset uns zu dem Willen **GOTTES** bereit stehen, das Haus unsers Herzens dem **HERREN** unserm Heylande sein einweihen, damit er durch den Glauben darinnen wohnen möge; daß wir das Licht, die Lampen in demselben Hause und Tempel **GOTTES**, nicht lassen auslöschen, und das Feuer auf dem Altar des Herzens nicht ausgehen lassen, sondern es vielmehr fleißig durchs Wort **GOTTES** erhalten, damit es immer heller brenne, und wir also auch unsere Leiber begeben mögen zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und ihm wohlgefällig sey. Röm. 12, 1.

**U**n du ewiger und lebendiger **GOTT** und Vater, deinem heiligen Namen sey Lob, Ehre und Danck für alle deine Gnade und Barmherzigkeit, welche du uns erzeiget hast. Wir bitten dich de-

müthiglich, du wollest das, was anhero geredet ist, in unsern Herzen und Seelen durch deinen Heiligen Geist kräftig versiegeln. Du wollest uns Gnade geben, daß auch wir an Herz und Sinn recht geändert werden, und also das Geheimniß des Creuzes in der rechten dir gefälligen Ordnung, und nach dem Vorbilde unsers Heylandes **JESU** Christi, schmecken und erfahren mögen. Du wollest uns auch täglich den Sieg des Glaubens erfahren lassen, daß wir nicht müde werden, sondern ohne Unterlaß auf die Crone der Gerechtigkeit sehen, die allen denenjenigen im Himmel aufgehoben wird, welche deine Erscheinung lieb haben. Das gib aus Gnaden, um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen.  
Amen!

Die ein und dreyßigste Rede  
über den ein und dreyßigsten Psalm.

(Gehalten den 28. Octobr. 1704.)



**W**irger und lebendiger **GOTT**, verleihe uns deine Gnade in dieser Stunde, daß wir dein Wort mit gehöriger Ehrerbietigkeit und in deiner Furcht handeln: weil uns dasselbe einmal an jenem Tage richten wird. Laß uns insonderheit, o du ewiger **GOTT**, auch ansehet den leidenden und gecreuzigten **JESUM**, der am Creuze seinen Geist in deine Hände empfohlen hat, recht erkennen, damit auch wir in unserm ganzen Leben auf dieselbige Stunde bereit seyn mögen, in welcher wir unsern Geist in deine Hände empfehlen sollen. Ja du wollest uns selbst durch dein Wort dazu bereiten, und uns deine Gnade wiederfahren lassen, daß wir uns unter das Geheimniß des Creuzes und unter das Joch unsers **HERRN JESU** Christi beugen, damit wir an jenem Tage Freudigkeit vor deinem Angesicht haben mögen. Das gib aus Gnaden, um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen, in Christo **JESU**.  
Amen.

Der